

Zwei Wanderer.

Zwei Wanderer zogen hinaus zum Thor, Der eine drauf mit Gähnen spricht:
Zur herrlichen Alpenwelt empor. „Was wir gesehen? Viel war es nicht!
Der eine ging, weil's Mode just, Ach, Bäume, Wiesen, Bach und Hain
Den andern trieb der Drang in der Brust. Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Und als daheim nun wieder die zwei, Der andre lächelnd dasselbe spricht,
Da rückt die ganze Sippschaft herbei, Doch leuchtenden Blicks, mit verklärtem Gesicht:
Da wirbelt's von Fragen ohne Zahl: „O, Bäume, Wiesen, Bach und Hain
„Was habt ihr gesehen? Erzählt einmal!“ Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Grün.



Kennst du das Land, wo die Citronen blühen,
Im dunklen Laub die Goldorangen glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl? Dahin! dahin!
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, gethan?
Kennst du es wohl? Dahin! dahin!
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn!

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth.
Kennst du ihn wohl? Dahin! dahin!
Geht unser Weg, o Vater, laß uns ziehn!

Goethe.

Palestrina.

Senkt die Nacht mit schwarzem Fittich auf die Erde sanft sich nieder,
Dann beginnt in Palestrina frisch das volle Leben wieder;
Alle, die in Schlafes Arme trieb des Tages heiße Sonne,
Schlürfen bei des Abends Milde frohen Daseins neue Wonne.